

Wetter in den meisten Fällen nach dem Winde richtet; wir nennen daher auch eine Fahne, welche die Richtung des Windes anzeigt, mit Recht eine Wetterfahne.

### Aufgabe. Zeichnen einer Wetterfahne!

Anmerk. Der Lehrer muß die Aufmerksamkeit der Schüler im Laufe des Jahres immer wieder auf die wichtigsten Vorgänge in der Natur richten, um ihren Blick für dieselben zu schärfen.

#### Zugabe a. Der Nordwind.

Der Nordwind ging einmal spazieren und trieb allerlei Unfug. Im Garten zerkauste er die Rose, der Lilie zernichte er den Stengel, und die noch nicht reifen Aprikosen und Birnen warf er auf die Erde. Im Felde stieß er die Ähren in den Staub und riß die Blätter von den Zweigen der Bäume, ja einen alten Baum stürzte er ganz und gar um. Da gingen die Leute zu dem Windkönig, der in seinem Schlosse die Winde gefangen hält und losläßt und erzählten ihm, was der wilde Nordwind angerichtet hatte. Sogleich ließ der König diesen kommen und verhörte ihn. Natürlich konnte er seine bösen Streiche nicht ableugnen; aber er setzte hinzu: „Ich habe es nicht böse gemeint. Ich wollte spielen mit der Rose, mit den Bäumen und mit den übrigen Pflanzen und dachte nicht, daß es ihnen weh thun würde.“ Darauf sagte der König: „Wenn du ein so grober Spieler bist, dann lann ich dich im ganzen Sommer nicht wieder herauslassen; im Winter, wenn es keine Blumen und Blätter mehr giebt, dann magst du hinausgehen und spielen. Du scheinst mir nur für das Eis und den Schnee zu passen.“ Aber doch entklimpft der Nordwind noch bisweilen im Sommer seinem Könige und vollführt seine dummen Streiche. Die Schläge, welche er indessen dann jedesmal bekommt, möchte ich nicht haben. (Curtman.)

#### b. Der Wind geht übers Stoppelfeld.

Der Wind geht übers Stoppelfeld,  
Hat einen rauhen Gruß vermeld't  
Bom düstern Herbst, dem Nebelmann,  
Der alle Tage regnen kann.  
Der herbste zwar ist er noch nicht,  
Der kommt erst mit dem Schneegeßicht:  
Doch bringt er viele Bäume um  
Und macht des Waldes Sängler stumm.  
Ein guter Färber ist er zwar,  
Versteht sein Handwerk auf ein Haar;  
Er färbt an Baum und Heckenzaun  
Das grüne Laub gelb, rot und braun.  
Er thäte gern in seinem Reich  
Dem Färbermeister Lenz es gleich.  
Weil Blumen er nicht machen kann,  
So streicht er rot die Blätter an.  
Doch bald gefällt's ihm selber nicht,  
Weil frisches Leben da gebricht.  
Er jagt im Sturm die Blätter fort  
Von Baum zu Baum, von Ort zu Ort.